

"Gut geplant ist halb gepaddelt!"

Allgemeine Tipps zur Auswahl des Reviers sowie von Start-, Anlande-, Pausen- und Übernachtungsplätzen

Text: Udo Beier, DKV-Referent für Küstenkanuwandern (19/03/03)

Bezug: www.kanu.de/downloads/Fahrtenplanung.pdf

Für das Gelingen einer Küstentour ist die Auswahl des Paddelreviers entscheidend. Je unerfahrener die Kanutinnen und Kanuten sind, desto schwerer fällt es ihnen, das richtige Revier zu finden. Für erfahrene Kanuten ist das jedoch kein Problem. Sie besorgen sich zunächst eine Übersichtskarte zur Grobplanung und anschließend je nach Gewässerart eine Seekarte bzw. topografische Karte (empfehlenswerter Maßstab: 1:50.000) zur Feinplanung und wählen dann das Gebiet aus, das ihren Interessen am meisten entspricht.

Bei der **Revierauswahl** bieten sich im Allgemeinen die folgenden Kriterien an:

- **Wünsche:** Gefallen einem Insellandschaften, Strände, Felsküsten, das Wattenmeer bzw. die offene See, und das bei „Ententeich-“, bzw. Seegangsbedingungen?
Ein Blick auf die Karten liefert hierzu die ersten Anhaltspunkte:
(a) ruhige See findet man eher in tidenunabhängigen Gebieten mit Insellandschaften bzw. mit Küstenabschnitten, wo ablandige Windverhältnisse vorherrschen;
(b) raue See trifft man dagegen eher in Tidengewässern (Stromkabelung) an, die mit Untiefen (Grundsee) durchsetzt sind bzw. an felsigen, aber auch sandigen Küstenabschnitten (Kreuzsee, Brandung; Kap- & Düseneffekte), sofern auflandige Windverhältnisse vorherrschen.
- **Können & Ausrüstung:** Je mehr es einem an der Seetüchtigkeit mangelt, desto wichtiger ist es, dass man ein Revier aussucht, wo weniger schwierige Gewässerbedingungen zu erwarten sind. Die Schwierigkeiten werden dabei von den Wind- und Strömungsverhältnissen, aber auch von der Unterwasser- und Küstentopografie bestimmt.
- **Wind:** Schon ab 4 Bft. Windstärke kann es schwierig werden. Je offener das Gewässer, desto mehr kann sich der Wind entfalten (Windweg/Fetch).
D.h. wer so etwas nicht beherrscht, muss zu Zeiten mit weniger Wind paddeln (z.B. früh morgens, wenn der thermisch bedingte Seewind noch nicht eingesetzt hat, oder zu einer Jahreszeit, zu der eher mit Schwachwindverhältnisse (Flaute) zu rechnen ist), bzw. sich ein Revier mit ablandigen Wind suchen. Oder man wählt sich ein Revier mit vorgelagerten Inseln aus. Je dichter die Inseln stehen, desto größer ist der Wind- und Wellenschutz.
Wer jedoch dies alles ignoriert, muss in Kauf nehmen, dass er an windigeren Tagen u.U. nicht aufs Wasser kann (z.B. wegen Seewind, Bora/Mistral, Schirocco) bzw. wegen anhaltender Winde (z.B. Meltemi) seine Tour abbrechen muss. Insbesondere bei Mittelmeertouren ist im Sommer mit Windproblemen zu rechnen.
- **Tidenströmung:** Strömungen verursachen Strömungswellen, die sich zu Stromkabelungen entwickeln können, wenn sie durch Engstellen bzw. Untiefen fließen bzw. auf andere Strömungen stoßen. Wind gegen den Strom steilt die See zusätzlich auf.
D.h. wer dem nicht gewachsen ist, sollte Tidengewässer meiden bzw. in der Lage sein, seine Tour so zu planen, dass er kritische Bereiche genau dann durchfährt, wenn die Strömung nicht so stark ist bzw. wenn der Wind mit dem Strom weht.
Aus diesem Grund sind Ostseetouren weniger problematisch als Nordseetouren.
- **Unterwassertopografie:** Es muss einem bewusst sein, dass Seegang, der über Untiefen läuft, die Neigung hat zu brechen (Grundseen). Die Seekarte gibt Auskunft über solche Untiefen.
Aus diesem Grund sind Touren im Wind- und Wellenschutz von Inseln weniger kritisch. Je dichter die Insellandschaft ist (z.B. die ostschwedischen Schären), desto

größer ist der Wind- und Wellenschutz. Je lockerer die Insellandschaft ist (z.B. die westschwedischen und norwegischen Schären), desto kritischer kann es werden.

Aus denselben Gründen ist auch eine Tour auf der Wattseite der west-, ost- und nordfriesischen Inseln weniger kritisch als eine auf der Seeseite; denn auf der Seeseite können Windsee oder – selbst wenn Windstille herrscht - Dünung bzw. beides zusammen über den Sandbänken, die den Inseln vorgelagert sind, Grundseen verursachen, die besonders chaotisch sind.

- **Küstentopografie:** Strand- bzw. Felsabschnitte können gleichermaßen Gefahrenquellen darstellen., und zwar bei auflandigem Wind (Brandung, Klapotis, Kreuzseen). Eine Befahrung solcher Bereiche ist je nach Erfahrung nur weitab der Küste möglich. Je länger solche Küstenabschnitte sind, desto größere Anforderungen werden an die Kondition der Kanuten gestellt.

Bei ablandigen Windbedingungen sieht – sofern keine Dünung einläuft – die Situation anders aus. Jedoch können bei Steilküsten Fallwinde bzw. Düsen-/Kapeffekte das Paddeln erschweren. Bei entsprechender Felsstruktur ist sogar ein Anlanden möglich. Eine Übernachtung am Anlandeplatz sollte jedoch nur dann erwogen werden, wenn nicht mit einer Winddrehung zu rechnen ist; denn anderenfalls kann es Probleme beim wieder ablegen geben (Brandung).

Bei der Planung einer Küstentour sollte man schon im Voraus wissen, an welchen Plätzen gestartet, angelandet, pausiert oder übernachtet wird bzw. welche Rückzugsmöglichkeiten (z.B. per Fähre) es gibt. Im Interesse eines dauerhaft guten Kontaktes mit der einheimischen Bevölkerung und Naturschützern ist es empfehlenswert, nur solche Plätze anzufahren, bei denen das Betreten bzw. Übernachten (Zelten bzw. Biwakieren) nicht verboten ist.

Zum **Starten bzw. Anlanden** bieten sich im Allgemeinen an:

- **Hafengelände** (meist ist dort irgendwo eine Rampe/Slipanlage, wo Sportboote zu Wasser gelassen werden können);
- die nähere **Umgebung eines Hafens** (vielfach findet man dort versandete bzw. verschlickte Flächen, die bei Hochwasser von Land und Wasser aus leicht erreichbar sind);
- **Parkplätze** entlang der Küste (sie sind zumeist auch Ausgangsplätze für Wattwanderer, Badende und Angler);
- **Badestellen** (jedoch sollte man bei Ablegen und Anlanden die Badegäste weder stören noch gefährden);
- **Strände** (sofern es nicht zu stark brandet);
- **Endpunkte von Wanderwegen bzw. sonstigen Wegstrecken**, die von einer Straße aus zum Wasser führen;
- **Mündungsbereiche von Flüssen, Tiefs, Bächen, Entwässerungsgräben**, sofern sie von Land aus zugänglich sind; meist befindet sich dort ein **Sielhaus** und in seiner unmittelbaren Umgebung eine einfache An-/Ablegestelle für Fahrzeuge des Küstenschutzes;
- **sonstige Küstenstreifen**, die betreten werden dürfen (Vorsicht bei Deichanlagen wegen des Küstenschutzes!).

Nicht anlaufen/-fahren sollte man dagegen Stellen, die z.B. auf **Salzwiesen** liegen (Naturschutz!) bzw. von denen aus **Lahnungen** ins Meer führen (Küsten- bzw. Naturschutz! Gefährdung der eigenen Sicherheit!) und natürlich alle jene Bereiche, die aus Gründen des Naturschutzes z.B. von Fußgängern nicht betreten werden dürfen. Wer sich daran hält, findet immer eine gute Gelegenheit, um ins Wasser bzw. an Land zu kommen, ohne dabei Dritte, seien es nun Einheimische oder Naturschützer unnötig zu verärgern, bzw. sich und seine Mitpaddlerinnen und -paddler zu gefährden.

Als **Pausenplätze** bietet sich u.a. alle Bereiche an, deren Betreten nicht problematisch ist (z.B. wegen Küsten-, Naturschutz bzw. Schutz des Privateigentums!), insbesondere:

- **Anlegestellen** (Vorsicht, nicht die Schifffahrt behindern!);
- **Badestellen** (möglichst am Rand, um nicht die Badenden zu stören bzw. gefährden);
- **Strände** (- sofern es nicht zu stark brandet -, nicht jedoch Dünen, möglichst die Kajaks so hinlegen, dass die Strandgänger nicht gestört werden);
- **Sandbänke** (nicht jedoch "Robbenbänke"),
- **trocken gefallene Wattflächen und -kanten,**
- **sonstige Uferpassagen** (Vorsicht bei Deichanlagen wegen Küstenschutz bzw. Verletzungs-/Beschädigungsgefahr!) bzw.
- **Trittsteine** (worunter in dieser Liste hier nicht nur die offiziellen, d.h. amtlich anerkannten "Trittsteine" (z.B. Scharhörnriff) zählen, sondern auch sonstige amtlich anerkannte "Ausstiegsplätze für alle Wassersportler" (z.B. Jappsand (Nordspitze)), aber auch alle übrigen für das Küstenkanuwandern zentralen Plätze, die traditionell genutzt werden und an besonders exponierten Stellen des Wattenmeeres liegen).

Zur **Übernachtung** kommen insbesondere die folgenden Plätze in Frage:

- **offizielle Campingplätze;**
aber auch - wenn man sich vorher eine Genehmigung einholt - Gelände von
- **Kanu-, Segler- bzw. Motorbootvereinen;**
- **u.U. Hafengelände;**
- **Privatgelände** von Gast- bzw. Landwirten oder Einheimischen.

Leider ist es nicht bei jeder Tour entlang der Küste möglich, solche Plätze anzulaufen. Der DKV wird in Zukunft versuchen, Vereinbarungen mit den zuständigen Kommunen zu treffen, um in Sachen "Biwakierung" eine für alle Seiten (Einheimische, Naturschützer, Feriengäste und Küstenkanuwanderer) gütliche Lösung zu finden. Solange eine solche Lösung nicht gefunden ist, heißt es, **besonders sensible zu agieren und nicht durch unbedachtes Verhalten zu provozieren**. Ist es doch wichtig, dass keine "Brücken" abgerissen werden. Wir machen es uns doch zu bequem, genau **jetzt & hier** biwakieren zu wollen und nicht zu einem anderen Zeitpunkt an einem anderen Ort; denn wir sollten nicht vergessen, dass es auch noch **morgen & übermorgen**, und zwar nicht nur uns, sondern auch anderen, insbesondere aber den uns nachfolgenden Generationen möglich sein sollte, entlang der Küste mit Kanus zu wandern und die Natur zu beobachten, ohne dabei an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit zu stoßen. Deshalb ist es von zentraler Wichtigkeit für das Küstenkanuwandern, beim Auswählen von nicht offiziellen Übernachtungsplätzen besonders vorsichtig zu sein. Folgende Punkte sollten dabei unbedingt beachtet werden:

Checkliste: Übernachtungsmöglichkeiten (Auswahl & Verhalten)

1. Übernachte grundsätzlich nicht dort, wo die Natur gestört wird (z.B. **ausgewiesene Naturschutzgebiete, Seevogelbrutgebiet und -rastplätze**) bzw. auf Plätzen, die den **Küstenschutz** gefährden könnten (z.B. Dünen).
2. Wähle vielmehr Plätze aus, die am Rande von Touristengebieten liegen (z.B. am Rande von **Parkplätzen** bzw. in der Nähe der **Strandkorbgrenze**) und nutze die gastronomischen und sanitären Einrichtungen sowie u.U. die Möglichkeit der lokalen Müllentsorgung.
3. Suche als Übernachtungsplatz nicht genau einen aus, wo sich Einheimische und Feriengäste erholen möchten (z.B. ausgewiesene Badestellen mit Duschgelegenheit, markante Aussichtspunkte). **Respektiere dabei die Wünsche der Küstenbewohner** und rede dich nicht damit heraus, dass dort kein Schild zu finden ist, welches das Übernachten verbietet.
4. Befindet sich in der Nähe ein "**offizieller**" **Platz**, auf der mehr oder weniger offiziell übernachtet werden kann, nutze diese Möglichkeit.
5. Fahre solche Plätze nur mit **kleinen Gruppen** an (max. 8 Personen) an und versuche die Zahl der Zelte möglichst gering zu halten. Frage dich dabei, ob es nicht ratsam ist, auf das Aufbauen eines Zeltes zu verzichten und "echt" zu biwakieren.
6. Falle möglichst wenig auf, d.h. suche Plätze mit **Sichtschutz** auf, verbreite keinen **Lärm** und beachte beim Übernachten die - rechtlich jedoch **nicht** zulässige, aber u.U. tolerierte - sog. "**1-Std.-Regelung**": "Baue frühestens 1 Std. vor Sonnenuntergang das Zelt auf und baue es spätestens 1 Std. nach Sonnenaufgang wieder ab." Die Zeiten für Sonnenuntergang und -aufgang stehen im "Gezeitenkalender".
7. Sollte die Umgebung des ausgewählten Platzes erkundet werden, **laufe nicht querfeld-ein** durch Salzwiesen, Muschelschillfelder, Strandwälle und Dünen, nutze eingerichtete Bohlen- bzw. Fußwege oder bestehende Trampelpfade.
8. Menschliche **Exkrememente** sollten, sofern weit und breit keine Toiletten vorhanden sind, vergraben und das verwendete Papier (sofern keine Feuergefahr besteht!), verbrannt werden, damit Tiere es nicht wieder ausbuddeln können.
9. **Verlassen den Platz sauberer, als er vorgefunden wurde.** Bedenke, dass all der Müll, der anschließend an dem zum Übernachten ausgewählte Platz gefunden wird, u.U. den Küstenkanuwanderern zugeschrieben wird.
10. Vergiss nicht, wenn das Zelten verboten ist, kann ein solches **Verbot** nicht durch besonders umsichtiges Verhalten aufgehoben werden. Bleiben tut nur die Hoffnung, dass derjenige, der sich so umsichtig verhält, weniger Probleme bekommt.